

Ich wünsche dir die Überzeugung,
dass Gott in seiner ewigen Liebe etwas Großes mit dir vor hat.
Ich wünsche dir ein feines Gehör, damit die leise Stimme Gottes
nicht untergeht im Dauerlärm unserer Zeit.

Ich wünsche dir hellwache Sinne,
damit du auf die Signale Gottes achten und eingehen kannst.
Ich wünsche dir Zeiten und Orte der Stille,
damit du zur Ruhe kommst und das Hören üben kannst.

Ich wünsche dir viel Geduld, um den beharrlichen Ruf Gottes
von anderen Einflüssen zu unterscheiden.
Ich wünsche dir ein offenes und bereites Herz,
damit Gott darin ausreden kann.

Ich wünsche dir die Sensibilität, die nötig ist,
um die Sprechweisen Gottes zu verstehen, der kein Dauerredner ist.
Ich wünsche dir eine wachsende Freude,
dem Ruf Gottes Antwort zu geben,
damit sein Wort in dir Fleisch und Blut werden kann.

Ich wünsche dir zunehmende Zuversicht,
den Eingebungen Gottes zu trauen und dich davon stärken zu lassen.
Ich wünsche dir, dass deine Beziehung zu Gott so stark
und lebendig wird, dass du allem gewachsen bist, was dir widerfährt,
und du in allem ihn suchst und findest.

Es gehe mit uns Gottes Segen,
in dem wir Wege des Lebens finden. Amen.

Es gehe mit uns Gottes Segen,
dass wir den Mut der Jünger haben. Amen.

Es gehe mit uns Gottes Segen,
in dem wir das Wertvolle um uns herum erkennen. Amen.

Und der Segen des allmächtigen Gottes,
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes
mache uns reich für diesen Tag
und die Aufgaben, die vor uns liegen.

Gott ruft dich ...

Haus-Gottesdienst für den 3. Sonntag im Jahreskreis



Quelle: www.familien234.de - Ausmalbild zum 3. Sonntag im Jahreskreis B / Nr. 1, 14-20

*Sie sind eingeladen diesen Gottesdienst für sich
oder im Kreis der Familie zu feiern.
Es ist für diesen Gottesdienst sogar sehr passend,
wenn Sie ihn dort feiern, wo Sie leben, wo Sie daheim sind,
wo eine Ihnen vertraute Umgebung ist,
weil dann sind Sie schon mitten im Geschehen.*

*Mitten im biblischen Geschehen, weil an diesem Sonntag in unseren Kirchen,
die Berufungsgeschichte der ersten vier Jünger verkündet wird.
Vier Fischer werden von ihrem Arbeitsplatz weg gerufen und berufen
mit Jesus die nächste Zeit unterwegs zu sein.
Um das Wort des Evangeliums zu gebrauchen, sie sind keine Fischer mehr,
sondern sie sind Menschenfischer.*

In unserem Gotteslob steht bei der Nummer 712
das Lied, wo zwei oder drei in meinem Namen
versammelt sind ...
singen oder beten Sie diesen Kanon
(zum Anhören den QR-Code mit dem Handy scannen)



SCAN ME

Beginnen wir unseren gemeinsamen Gottesdienst,
in dem wir uns unter das Zeichen des Kreuzes stellen
und uns zusagen, dass wir im Namen des dreifaltigen Gottes
diesen Gottesdienst feiern:
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Ein Gedicht von Rudolf Otto Wiemer kann uns zum Schlüssel werden,
um diesen gottesdienstlichen Raum zu öffnen:

Wer geht,
findet seinen Weg.
Die Straße des Lebens:
Trampelpfad alltäglicher Routine?
Schleichweg mittelmäßiger Kleinkariertheit?
Sackgasse ständigen Versagens?
Labyrinth letzter Ausweglosigkeit?
Auf dem Weg sein,
immer unterwegs sein,
gangbare Wege suchen,
neue Wege gehen
und umkehren können,
wenn man sich verrannt hat.
Weggefährten suchen,
Menschen, die ein Stück mitgehen.
Und Gott an seiner Seite wissen.

Gott ist an unserer Seite, er steht genau dort, wo ich bin,
diese Erfahrung machen die Menschen
in der Umgebung des Jesus von Nazareth
und diese Gewissheit dürfen auch wir haben.
und so rufen wir:

Der in seinem Wort uns hält bis zum Ende dieser Welt:
Christus, Herr, erbarme dich

Der unsere Mühsal kennt, der uns beim Namen nennt:
Christus, erbarme dich

Der die Liebe uns erweist, mit dem Vater und dem Geist:
Christus, Herr, erbarme dich

- Auf dein Pochen im Herz-Klopfen der Sehnsucht
und der Hoffnung
- Auf dein Klopfen durch den Bruder
- Auf dein Klopfen durch die Schwester
- Auf dein Klopfen im Partner der Liebe
- Auf dein Klopfen im alten Menschen,
der unsere Zuwendung braucht
- Auf dein Klopfen im fremden Menschen,
der sich nicht zurechtfindet
- Auf dein Klopfen im unglücklichen Menschen an unserem Weg
- Auf dein Klopfen im Menschen, der unter die Räuber fiel

Von Anfang an ist es Jesus wichtig, dass seine frohe Botschaft
eine gute Nachricht für eine Gemeinschaft ist.
Jesus sammelt Menschen um sich,
weil Glaube ein Miteinander bedeutet.
Sehr schön wird diese Be-Weg-ung auch im Lied:
Wer glaubt ist nie allein - in unserem Gotteslob 835
beschrieben.
Beten oder singen Sie dieses Lied:

Lied: wer glaubt ist nie allein GL 835
(Für Orgelbegleitung QR-Code scannen)



Und auch im Gebet, das Jesus uns schenkt, ist es ein WIR ...
Vater unser ...

Segenswünsche für den weiteren Weg
(wenn verschiedene Personen den Gottesdienst gefeiert haben,
vielleicht kann jede und jeden einen Wunsch als Segensbitte
den Anderen zusprechen.)

Ich wünsche dir das tiefe Vertrauen darauf,
dass der lebendige Gott dich persönlich kennt, dich hört und anspricht.
Ich wünsche dir den Mut, der Stimme Gottes in deinem Herzen
Gehör zu schenken und immer noch mehr zu trauen und zu folgen.

Gebete:

Wir wollen bereitwillig hören, was der Herr uns sagen will.

A: Herr, gib uns Mut zum Hören,

- wenn wir uns betäuben lassen von Lärm und Geschrei
- wenn wir uns nur selbst gerne reden hören
- wenn uns das Zuhören schwer fällt
- wenn wir dem Anspruch deines Wortes ausweichen wollen
- wenn wir dein Schweigen nicht aushalten
- wenn wir zu wenig auf unsere innere Stimme hören
- wenn wir die ehrliche Auseinandersetzung scheuen
- wenn wir aneinander vorbeireden
- wenn wir einander bevormunden
- wenn wir dir davonlaufen
- wenn wir uns schwer tun in der Umsetzung deines Wortes
- wenn wir nicht klar genug sehen, worauf es heute ankommt
- wenn wir uns Sorgen machen um die Zukunft der Kirche
- wenn wir uns fragen, was du von uns erwartest
- wenn wir uns überfordert fühlen
- wenn du mit uns reden willst
- wenn du uns rufst
- wenn du uns senden willst.

Von dir, Herr, wollen wir uns sagen lassen,
worauf es in unserem Leben ankommt.

Von dir wollen wir uns fragen lassen.

Von dir wollen wir uns in Anspruch nehmen lassen.

Hilf uns dabei und stärke uns. Amen.

In einem Bild, das die Bibel gebraucht, heißt es,
dass Jesus vor der Tür steht und anklopft.

Wir dürfen davon überzeugt sein, dass Jesus in der Tat bei mir
in meinem konkreten Lebenshaus anklopft.

Und so beten wir

A: lass uns hören, Herr!

- Auf die (Klopf-)Zeichen der Zeit
- Auf dein Klopfen im Geschehen der Welt
- Auf dein Klopfen in den Ereignissen von heute
- uf dein Pochen durch das alltägliche Leben
- Auf dein Pochen im Herz-Klopfen der Freude und des Glücks
- Auf dein Pochen im Herz-Klopfen der Enttäuschung und Angst
- Auf dein Pochen im Herz-Klopfen der Leere

Impuls

Wer Gott hören will, braucht Mut zur Stille und zum Schweigen.

Wer Gott hören will, braucht wache Sinne und ein aufmerksames Herz.

Wer Gott hören will, braucht Bereitschaft und Einübung.

Wer Gott hören will, braucht Abstand vom Tageslärm.

Wer Gott hören will, braucht Nähe zur eigenen Mitte.

Gott ist kein Dauerredner und kein Marktschreier.

Gott ist oft sehr schweigsam und verschwiegen.

Gott ist kein Schwätzer.

Gönnen wir uns eine Zeit der Stille

Evangelium:

Hören wir diese Geschichte - in einer Übersetzung,
die sich > leichte Sprache < nennt:

Der Evangelist Markus hat uns überliefert: Mk1,14-20

Jesus erzählte allen Menschen von Gott. Jesus sagte:

Freut euch. Gott will, dass alles in der Welt gut wird.

Ihr dürft Gott dabei helfen. Macht euch bereit zum Helfen.

Gott braucht euch. Jesus kam an einem großen See vorbei.

Bei dem See waren zwei Männer. Ein Mann hieß Simon.

Der andere Mann hieß Andreas. Simon und Andreas waren Brüder.

Und Fischer. Die Arbeit von den Fischern ist Fische-fangen.

Simon und Andreas wollten gerade losfahren zum Fische-fangen.

Jesus sagte zu Simon und Andreas: Kommt her.

Geht mit mir. Ihr sollt den anderen Menschen von Gott erzählen.

Das soll jetzt eure Arbeit sein. Ich zeige euch, wie das Erzählen geht.

Simon und Andreas hörten sofort mit dem Fische-fangen auf.

Simon und Andreas gingen mit Jesus mit.

Jesus ging weiter am See entlang.

Am See waren noch mehr Fischer. Ein Fischer hieß Zebedäus.

Zebedäus war der Vater von Jakobus. Und von Johannes.

Jakobus und Johannes waren auch Fischer.

Jakobus und Johannes arbeiteten mit dem Vater im Boot.

Jakobus und Johannes machten alles zum Fische-fangen fertig.

Jesus sah Jakobus und Johannes bei der Arbeit.

Jesus rief Jakobus und Johannes: Kommt her.

Geht mit mir. Ihr sollt den anderen Menschen von Gott

erzählen. Jakobus und Johannes hörten sofort mit der Fischer-arbeit

auf. Jakobus und Johannes ließen ihren Vater Zebedäus im Boot

zurück. Jakobus und Johannes gingen mit Jesus mit.

Evangelium anhören:



Gedanken:

Wenn es so einfach wäre, ein neues Leben zu beginnen -
weg aus der Arbeit, weg vom alltäglichen Einerlei ...
ist vielleicht der erste Gedanke.
Doch der zweite folgt sogleich - nämlich der Ärger, das Unverständnis -
Einfach alles liegen lassen, vermutlich die Frauen mit den Kindern
einem ungewissen Schicksal überlassen, aussteigen
und so einem Habenichtsnachlaufen. Unmöglich ist das!
Christlich soll das sein?
Und weil aller guten Dinge drei sind, noch eine andere Überlegung:
Diese beiden ersten Gedankenimpulse müssen wir
sozusagen überspringen.
Es geht um eine Neuausrichtung des Lebens, auf die kommt es an:
Gott will, dass alles in der Welt gut wird oder auch anders formuliert:
Das Reich Gottes ist nahe.
Eine ganz neue und ganz andere Lebensgrundlage wird damit
ins Spiel gebracht.
Worauf setze ich denn mein Leben? Von woher verstehe ich mich?
Ist es z.B. Arbeit und Beruf wie bei Simon und Andreas?
Oder Jakobus und Johannes, von ihnen heißt es ausdrücklich,
dass sie die Söhne des Zebedäus sind. Auch das gibt es,
dass sich jemand ganz von seiner Herkunft versteht
oder sich als Teil einer langen Familientradition vorfindet.
Oder kommt mit diesem Ruf Jesu etwas ganz anders als Angebot:
Es gibt noch eine weitere Dimension im Leben.
Gott traut dir und darum kannst du dich trauen.
Du kannst dein Selbstverständnis nicht aus dem Beruf, aus der Familie,
aus was weiß ich auch immer ableiten,
sondern aus der Tatsache, dass Gott dich als Helfer will.
Niemand muss es nur aus eigener Kraft schaffen.
Jesus sagt ausdrücklich: Ich zeige euch, wie es geht,
von einem Gott zu erzählen, der es gut mit uns meint.
Geht mit mir. Ihr sollt den anderen Menschen von Gott erzählen.
- das ist jetzt eure Arbeit.
Das Neue Jahr ist noch jung! Lassen wir uns von diesen Worten
ansprechen und ganz persönlich in Anspruch nehmen:
Es geht darum, sich von Jesus mehr und mehr
zu einem Menschen umgestalten zu lassen,
der sich als Mitarbeiter am Reich Gottes versteht.
Es ist nicht feinsäuberlich festgelegt, wie es gehen wird.
Fest steht nur, dass es nicht ohne mich

und meine besten Herzenskräfte gehen wird, und dass ich vernetzt bin
mit Brüdern und Schwestern und vielen Menschen guten Willens.
Und dass uns dessen Liebe vorausgeht,
der uns in seine Nachfolge ruft.
Und dazu auch noch ein Gedicht, den Verfasser kenne ich nicht:
Gott sagte:
Geh, folge mir nach!
Und ich sagte: Wer, ich?
Und Gott sagte: Ja, Du.

Und ich sagte:
Ich habe so viel zu tun,
meine Zeit wird mir knapp,
und ich kann das meiner Familie nicht zumuten.

Und Gott sagte:
Ich brauche dich!
Und ich sagte: Lieber Gott,
ich gehöre nicht zu den Leuten,
die sich wichtig machen.

Was ist, wenn ich Fehler mache?
Sie werden über mich reden,
und sie werden mich lächerlich machen!
Und - ich habe Angst!

Und wieder sagte Gott:
Geh, folge mir nach!
Und ich fragte: Muss ich?
Kann es nicht jemand anderer sein?

Und Gott fragte: Liebst du mich?
Dann geh und folge mir nach - Schritt für Schritt.
Ich werde mit dir sein.

*vielleicht finden Sie in Ihrer Sammlung ein
meditatives Musikstück, das Sie sich jetzt gut
anhören können, oder sie scannen diesen QR-
Code ein ...*

